

Zeitschrift „Innendekoration“ (Monatsheft à 3 Mk., Jahrgang 24 Mk.). Dem gesamten Gebiet der Wohnungskunst und Wohnkultur ist auch das Januarheft des 38. Jahrgangs mit Beiträgen führender Profanarchitekten in Wort und Bild (57 Abb.) gewidmet.

Im Februarheft (Nr. 20) der von Prälat Nationalrat Dr. Schöpfer in Innsbruck herausgegebenen kulturpolitischen Wochenschrift: *Das Neue Reich* behandelt Clavell-Gmunden das kürzlich entdeckte einzige Denkmal irisch-keltischer Wandmalerei in Südtirol, dem auch unsere Zeitschrift demnächst eine Abhandlung aus der Feder eines Augenzeugen der kunstgeschichtlich hochbedeutsamen Entdeckung widmen wird.

Die mit erfreulicher Pünktlichkeit an jedem Monatsanfang erscheinende Münchener Zeitschrift: *Die Christliche Kunst* bietet in den 3 Hefen des 2. Quartals (Jahrgangsbeginn im Oktober) wiederum reich illustrierte Beiträge über kirchliche Kunst der Gegenwart. In Heft 4 (Jan. 1927) bespricht G. Lill die Studienzeichnungen H. Dietrichs, N. Hoffmann Imenkamps spanische Kirchenmalereien, E. Lug den Kirchenmaler W. Kolmsperger, A. Kuhn F. Kunz' neueste Arbeiten in Dikentis. Besonderer Beachtung seien die zwei folgenden Hefte empfohlen; die Februarnummer ist ganz den Arbeiten der ostdeutschen Werkstätten zu Meisse (treffliche religiöse Volkskunst) gewidmet, die Märznummer der *Kirchenspitze* in der Gegenwartskunst.

Wer sich für byzantinische Kunst tiefer interessiert, findet in der Bibliographie der von Krumbacher begründeten, von Heisenberg im Geiste des Altmeisters der byzantinischen Literaturgeschichte fortgeführten *Byzantinischen Zeitschrift* (Leipzig, Taubner) eine unentbehrliche, aus Ost und West zusammengetragene, jedem Doppelheft angefügte Literaturübersicht.

Der kürzlich vereinigte Verlag K ö s e l, P u f f e t - München eröffnet die Gründung eines Buch- und Kunstantiquariats mit der Ausgabe wertvoller Kataloge in Lieferungen (à 50 H.), jedes Heft begleiten Bildproben aus den seltenen Druckausgaben von

Werken aus der Zeit des Humanismus, der Reformation und Gegenreformation mit exakten Beschreibungen eines Sachmanns in der Kunstgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts.

Der dem Rottenburger ähnlich organisierte Linzer Diözesankunstverein gibt vierteljährlich seine früher ebenfalls monatlich erscheinende Zeitschrift: „Christliche Kunstblätter“ heraus und hat soeben Tauschverkehr mit der Redaktion eingegangen. Die Schriftleitung ist kürzlich von H. H. Domkapitular Oberdriestl auf Mons. Pesendorfer übergegangen. Das erste Quartalheft des 68. Jahrgangs behandelt u. a. eingehend malerische Neufunde im Dom zu Gurk (Fresken Plumenthals 1598 und gotische Malereien vom Ende des 15. Jahrhunderts); das zweite bringt zwei beachtenswerte bischöfliche Verlautbarungen betr. kirchlicher Kunst der Gegenwart, Salzburger Künnergildenstellungen von J. Tremmel und setzt die Beiträge zu einem ikonographischen Lexikon Neilschneiders fort. Noch reicher als die Illustration ist der Anzeigenteil vor und nach den trefflichen Aufsätzen — eine unserem Organ von Anfang an fehlende Quelle besserer Rentabilität!

Aus den stets gehaltvollen Artikeln der *Benediktinischen Monatschrift* schlägt in unser Gebiet die illustrierte Abhandlung Mesmers über die tausendjährige für Kunst und Kultur hochbedeutsame Geschichte des ob Heidelberg gelegenen Neustifts ein, die Wiedergabe von P. Gabriel Wugers († 1892) bedeutendster Farbskizze: Flucht nach Ägypten (H. 1), des mit einem Gedicht P. Ansgar Pölmanns trefflich erläuterten Bilds der Mater dolorosa in der Mauruskapelle von P. Desiderius Lenz (am 12. März 95 J. alt) und der wirkungsvollen Darstellung der Parabel vom verlorenen Sohn durch Br. Notkar Decker in Maria-Laach (H. 2).

Nicht ungehört möge die Stimme des neuen Vorstands des Kunstvereins der Diözese Rottenburg verhallen, der als einer der ersten Sachmänner auf dem arg vernachlässigten Gebiet in der Rottenburger Monatschrift (Februarheft 1927 S. 150 ff.) die Druckkunst im Dienste der Kirche behandelt.